



Jahresbericht 2003

Bericht des Projektkoordinators

Bericht des Vorstands

Finanzbericht

Geschäftsjahr 2003

Bericht des Projektkoordinators

Liebe Leserin, lieber Leser,

als Projektkoordinator der Stiftung Wings of Hope Deutschland will ich Ihnen im vorliegenden Jahresbericht über das bewegte vergangene Jahr berichten. Das Jahr 2003 war für mich das erste Jahr in der Stiftung Wings of Hope Deutschland mit einem eigenen Vorstand in Deutschland. Durch die rechtliche Unabhängigkeit konnte im Jahr 2003 die Voraussetzung geschaffen werden, ab Januar 2004 von der Stiftung Wings of Hope Deutschland angestellt zu werden.

So kann ich jetzt als Projektkoordinator der Stiftung Wings of Hope Deutschland meine 10-jährige Erfahrung mit kriegstraumatisierten Kindern und Jugendlichen der deutschen Stiftung zur Verfügung stellen und auf der Projektebene mit den Kollegen/innen der niederländischen Stiftung zusammenarbeiten.

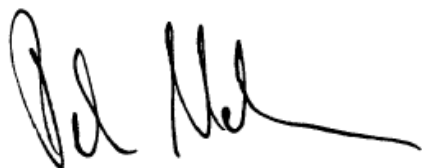
Kinder und Jugendliche zu begleiten, zu trösten und von der schweren Last zu befreien, die der Krieg auf ihre Seele gelegt hat, ist unser Auftrag.

„Wir helfen Kindern des Krieges aus dem Trauma der Gewalt.“

Dieser Auftrag hat uns gestern gefordert und motiviert uns heute und morgen.

Aber nichts von dem, was wir für morgen planen, schon heute tun und gestern begonnen haben, wäre möglich ohne die vielen engagierten Mitarbeitenden in Bosnien und Herzegowina, im Irak und in Deutschland, ohne die Menschen, die sich uns anvertrauen, ohne unsere Sponsoren und Unterstützer, ohne die freiwillig Mitarbeitenden im Vorstand und der Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland und im Vorstand der niederländischen Partnerstiftung.

Dafür bin ich von Herzen dankbar,

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Klentzan', with a long horizontal stroke extending to the right.

Peter Klentzan, Projektkoordinator

Auf einen Blick

Die Stiftung Wings of Hope Deutschland erreichte in Bosnien und Herzegowina und im Irak mit ihren Programmen im Jahr 2003 über 500 Kinder und Jugendliche.

Über die Auftraggeber

Kinderwunsch

Ich möchte ein Bild sein,
sehr alt und sehr teuer.
Wenn dann ein Krieg ist
Und lang kein Sieg ist
Dann schützt man mich
Vor Bomben und Feuer.

Peter Maiwald

Über das Trauma

Traumata sind plötzliche oder anhaltend bedrohlich ängstigende und ausweglose Ereignisse. Sie hinterlassen unbehandelt oft lebenslang Spuren in Form von zahlreichen psychischen und körperlichen Symptomen mit Beeinträchtigung von Lebensqualität und Lebensgestaltung

Dr. Lutz Ulrich Besser, Traumatherapeut und Lehrer, Hannover

Über den Albtraum

„Ich habe Zeit“,
dachte der Krieg,
als er verjagt wurde,
„ihr seid so
vergesslich“

Michael Klaus

Über den Traum

Wenn wir Menschen im Schlaf träumen, arbeiten wir Tagesereignisse ab. Wir finden träumend eine neue Perspektive. – Kindern eine neue Perspektive zu eröffnen, ihnen Flügel der Hoffnung zu geben, ist unsere wichtigste Aufgabe in der Therapie.

Peter Klentzan

Unsere Arbeit in Bosnien und Herzegowina

Den größten Teil meiner Arbeitszeit habe ich für die Projekte in Bosnien und Herzegowina verbracht.

Therapeutische Gruppen in den Schulen

Ich habe im ersten Halbjahr die Mitarbeitenden unterstützt, in vier Projektschulen (Sarajevo, Zlatina, Tuzla, Mostar) ein Therapieprogramm in therapeutischen Unterstützungsgruppen und Einzeltherapie für 120 traumatisierte Kinder und ihre Angehörigen zu implementieren, und dieses Programm kontinuierlich begleitet. In jeder Projektschule haben bis zu fünf Mitarbeitende, auf Stundenbasis angestellt, als Psychologen/innen, Psychiater/innen und Pädagogen/innen wöchentlich mit den traumatisierten Kindern gearbeitet.

In den Therapiegruppen nutzten wir, auf den Grundlagen der modernen Psychotraumatologie, für einen Aufbau der Ressourcen insbesondere viele Formen der Kunst- und Sporttherapie als Vorbereitung für traumazentrierte Reprozessierungstechniken.

Den Kindern wurde neben der Therapie in den Gruppen, die auf die Stabilisierung der Kinder und ihres familiären Umfeldes ausgerichtet war, die Möglichkeit gegeben, positive Erlebnisse in der Natur, im kulturellen Umfeld und auf einer besonderen Erholungsmaßnahme im Sommer an der adriatischen Küste neben die Schreckensbilder der Vergangenheit und Gegenwart, im Krieg und der Nachkriegszeit zu setzen.

Erholungsmaßnahme an der adriatischen Küste

Alle Kinder aus den therapeutischen Gruppen in den Schulen hatten die Chance, sich eine Woche lang bei gesunder Luft, klarem Wasser und nahrhaftem Essen an Leib und Seele zu erholen. Daneben boten wir den Kindern an:

- Sportaktivitäten, insbesondere Schwimm- und Schnorchelkurse (80 % der Kinder lernten Schwimmen), sowie unterschiedliche Ballspiele und leichtathletische Sportarten
- Soziale Spiele, die den Kindern helfen, gewaltfrei miteinander zu kommunizieren und ihre sozialen Probleme zu lösen
- Kreative Kunst-Workshops
- Ausflüge zu benachbarten Inseln und ins Küstengebirge

Ergotherapie als Hilfe zur Selbsthilfe

Im Rahmen des Schulprojektes haben wir auch auf Initiative eines Sponsors und mit Hilfe des THW-OV München mehrfach behinderte und traumatisierte Kinder einer weiteren Schule (Sonderschule in Mostar) mit Material und Werkzeug ausgestattet, das ihnen ergotherapeutische Hilfe zur Selbsthilfe ermöglicht. Die von ihnen produzierten keramischen Werkstücke können von der Schule an Touristen verkauft werden.

Therapie im neuen Zentrum in Sarajevo

Im September habe ich den Mitarbeitenden vor Ort geholfen, in Sarajevo, in einem schönen, kleinen Haus mit Garten, ein Therapiezentrum für Jugendliche aufzubauen, die dem Schulprogramm entwachsen sind. Diese Jugendlichen sind besonders gefährdet, in eine „kriminelle Karriere“ abzugleiten. Sie müssen therapeutisch und in ihrer Gesamtpersönlichkeit unterstützt werden, eine Perspektive für ihr Leben als junge Erwachsene in einer Nachkriegsgesellschaft zu entwickeln, die durch große Unsicherheit, katastrophale wirtschaftliche Instabilität und eine ständig zunehmende Kriminalität gekennzeichnet ist.

Über 30 Jugendliche haben das Zentrum bereits in den Monaten Oktober bis Dezember 2003 regelmäßig besucht. Auch außerschulische Unterstützungsprogramme zur Steigerung der Motivations-, Konzentrations- und Leistungsfähigkeit als Vorbereitung auf das Berufs- und Studienleben spielten von Anfang an eine wichtige Rolle in der Arbeit des Zentrums und wurden von den Besuchern/innen gut angenommen.

In Bosnien und Herzegowina wurde ich unterstützt von einem lokalen Team im Zentrum, das auch für die Koordination der Unterstützungsprogramme in den Schulen verantwortlich ist: Eine Hausmutter, ein lokaler Projektkoordinator, eine Buchungsfachkraft, drei Therapeuten/innen und ein Erlebnispädagoge arbeiteten hauptamtlich in den Projekten. Ein psychologischer Supervisor, ein Projektberater und rund 25 Mitarbeitende (Psychiater, Pädiater, Psychologen und Pädagogen) arbeiten nebenamtlich; zahlreiche Psychologiestudenten und Jugendleiter/innen arbeiten ehrenamtlich in den Projekten.

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Psychotraumatologie und traumazentrierte Psychotherapie führte ich im Frühsommer ein mehrtägiges Fortbildungs-Curriculum für alle Mitarbeitenden durch.

Jugendprojekt

Im Jugendprojekt, das drei Jahre lang neben vielen privaten Sponsoren insbesondere vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland gefördert worden ist, ist es gelungen, 25 Jugendleiter/innen, Jugendreferenten/innen und ehrenamtliche junge Berater/innen zu traumazentriert ausgebildeten Jugendleitern/innen auszubilden. Sie waren in der Lage, ein Sommercamp für 250 Jugendliche aus Bosnien und Herzegowina und den Nachbarländern, die teilweise noch selbst im Krieg mitgekämpft hatten, mit meiner Hilfe zu organisieren und zum Erfolg zu führen.

Sie leiten zusätzlich in ihren Heimatstädten, Gemeinden und Regionen lokale Jugendzentren, Jugendgruppen und Jugendnetzwerke und sind jugendpolitisch in Bosnien und Herzegowina aktiv. Sie haben ihre Heimat nicht verlassen, wie tausende ihrer Altersgenossen, sondern arbeiten an einer Zukunft für ihr Land auf der Grundlage einer friedlichen Koexistenz der verschiedenen Ethnien und Religionsgemeinschaften. Wings of Hope führte mit diesem Projekt den Nachweis, dass es sehr wohl möglich ist, in Nachkriegssituationen junge Menschen unterschiedlicher ethnischer und religiöser Zugehörigkeit dauerhaft in ein Jugendprojekt zu integrieren und ihnen die Chance zu geben, sich eine Zukunft gemeinsam aufzubauen.

Wings of Hope hat mit diesem Projekt auch gezeigt, dass es eben gerade die Arbeit an den gegenseitigen Verletzungen und den entstandenen Vorurteilen ist, die es ermöglicht, sich miteinander zu verständigen. Wer die Traumata verschweigt und nicht bearbeitet, wird auch keinen Erfolg in der Versöhnungsarbeit haben.

Mit diesen Jugendleitern/innen und Jugendreferenten/innen arbeitete ich neben dem Sommerlager in vier Seminaren und in jeweils zwei persönlichen Projektvisitationen vor Ort am Aufbau eines interkulturellen gemischethnischen Jugendnetzwerks in Bosnien und Herzegowina und am Aufbau ihrer persönlichen Kapazitäten. Es ist gelungen, das Jugendnetzwerk zu verselbstständigen, und die Zusammenarbeit der Teilnehmenden auch über das Projekt-Ende (Dezember 2003) weiterzuführen.

Unsere Arbeit im Irak

Die Evangelisch Lutherische Landeskirche in Bayern (ELKB) unterstützte im Jahr 2003 meine Frau, einen bosnischen Kollegen und mich, im Mai, „unmittelbar nach dem offiziellen Ende der Kampfhandlungen“, nach Bagdad und in andere Städte des Irak zu reisen, um dort eine traumazentrierte Arbeit für Kinder und Jugendliche aufzubauen.

Dort implementierte die Stiftung Wings of Hope Deutschland als eine der ersten ausländischen Nicht-Regierungs-Organisationen nach dem Krieg eine traumazentrierte Kinderarbeit. Wir konnten einen Kinderarzt und mehrere Pädagogen/innen als Honorarkräfte gewinnen, erste therapeutische Gruppen in Gemeindehäusern in Bagdad aufzubauen. Sie taten dies unter der Schirmherrschaft einer lokalen NGO (Capni – Christian Aid Program North Iraq), angeleitet und implementiert von Wings of Hope Deutschland, finanziert und abgerechnet von der ELKB.

Unsere Mitarbeitenden begannen die Arbeit mit traumatisierten Kindern unter schwierigsten Bedingungen, im qualmenden und stinkenden Bagdad, im Frühsommer 2003. Sie sammelten 105 betroffene Kinder aus unterschiedlichen, zu diesem Zeitpunkt nicht funktionstüchtigen Schulen, und boten ihnen wöchentliche Therapiegruppen an. Sie testeten alle Kinder auf ihre Symptome und die traumatischen Indikatoren.

Sie boten den Kindern Kunst-, Sport- und Bildungs-Workshops an. Sie halfen den Kindern in den Therapiegruppen „eine sichere Insel“ im Grauen und den Schrecken des Alltags zu finden. Die Kinder lernten, positive innere Bilder neben die Schreckensbilder zu setzen. Die Kinder unternahmen, wenn immer es die Sicherheitslage zuließ, Aktivitäten in Bagdad, die zu einer „glücklichen Ferienzeit“ gehören. Als niemand in Bagdad auf die Idee kam, ein öffentliches Freibad zu benutzen, waren „unsere Kinder“ mit den Mitarbeitern/innen trotzdem im Freibad. Als niemand daran dachte, mit Kindern einen Zoo zu besuchen, waren „unsere Kinder“ mit den Mitarbeitern/innen trotzdem im Zoo. Unseren Kindern in Bagdad erging es wohl ein wenig so wie einem Überlebenden des Konzentrationslagers Theresienstadt, der mir als älterer Mann einmal sagte: „Unsere Lehrerinnen schenkten uns in der Hölle ein Gefühl von Normalität. Das half uns zu überleben“. Tatsächlich wurden die traumatisch bedingten Symptome der Kinder im Laufe des mehrere Monate dauernden Programms erheblich reduziert.

Das Leitbild unserer Zusammenarbeit lautet:

*In dir (Abraham / Ibrahim) sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden
(Gemeinsame jüdische, christliche und islamische Tradition)*

Wir sind zurzeit Bosniaken, Deutsche, Iraker (Assyrer, Kurden, Schiiten und Sunniten), Kroaten, Niederländer und Serben. Wir sind Christen, Juden und Muslime.

Wir lernen mühsam unsere gegenseitigen Verletzungen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrzunehmen und anzuerkennen.

Wir sind uns darüber bewusst, dass wir als Fachleute für Psychotraumatologie und traumazentrierte Psychotherapie gleichzeitig zum Vorbild für die überlebenden Kinder und Jugendlichen geworden sind.

Peter Klentzan, Projektkoordinator

Geschäftsjahr 2003

Bericht des Vorstandes

10 Jahre Projekterfahrung – 1 Jahr deutsche Stiftung

Zum 01.01.2003 wurde die „Stiftung Wings of Hope Deutschland“ (WoH-D) von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) mit einem Grundkapital von € 51.000,- gegründet. Unter dem Dach des Evangelisch-Lutherischen Dekanates München hatte die seit 1994 bestehende „Stiftung Wings of Hope Niederlande“ bisher ihr Projektbüro gehabt, das in dieser Zeit umfangreiche traumatherapeutische Projekte v.a. in Bosnien-Herzegowina (BuH) durchgeführt hatte. Neben den Spendenmitteln aus den Niederlanden hatten sich schon bisher Gemeinden und Einrichtungen der ELKB an der Finanzierung der Hilfsprojekte umfangreich beteiligt. Die deutsch-niederländische Kooperation in Bosnien-Herzegowina war entstanden an der Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau und sollte deren Friedensidee in den Projekten gemeinsam konkretisieren.

WoH-D hatte damit im ersten Jahr seines Bestehens durch die Übernahme des Münchner Projektbüros als der internationalen operativen Zentrale gleich einen großen Erfahrungsschatz zur Verfügung. Die laufenden Projekte in BuH konnten alle weitergeführt werden, neue Projekte kamen dort hinzu. Im Oktober 2003 wurde ein Traumazentrum in Sarajevo eröffnet, das als operative Zentrale im Land fungiert und gleichzeitig die therapeutische Betreuung besonders schwer traumatisierter Kinder ermöglicht. Vor allem wurde die Arbeit in Schulen wieder aufgegriffen und intensiviert.

Im Irak konnten die Erfahrungen aus BuH und die ökumenischen Beziehungen der ELKB fruchtbar gemacht werden für den Aufbau traumatherapeutischer Arbeit unmittelbar nach dem Krieg im Frühjahr 2003. Nach der ersten Reise einer gemischten, deutsch-bosnischen Delegation, konnte bereits im August 2003 eine erste große traumatherapeutische Maßnahme in Bagdad durchgeführt werden. Dabei zeigte sich, dass die Vorauswahl lokaler Fachleute durch die assyrische Partnerorganisation CAPNI wertvolle Kontakte zu qualifizierten Kräften erbracht hatte. Mit der Gründung der deutschen Stiftung gibt es nun auch in Deutschland einen geeigneten rechtlichen Rahmen, der das Spenden- und Projektmanagement hierzulande erheblich vereinfacht. Dadurch stellte sich die Aufgabe, die nun selbständigen „donating entities“ (Deutschland und Niederlande) und die ebenfalls selbständigen „executing entities“ (Bosnien-Herzegowina und – seit März 2004 – Irak) in ein internationales Netzwerk „Wings of Hope“ zusammen zu binden. Die konzeptionellen Arbeiten dazu begannen im Jahr 2003, konnten wegen vieler national unterschiedlicher Rechtsvorgaben aber noch nicht abgeschlossen werden.

Die Arbeit des Vorstandes

Entsprechend der Stiftungssatzung von WoH-D berief der Landeskirchenrat der ELKB im Einvernehmen mit dem Landessynodalausschuss im Juli 2003 den Vorstand der Stiftung und beauftragte ihn, die Stiftungsgeschäfte satzungsgemäß und entsprechend dem Stiftungszweck zu führen. Berufen wurden: Andrea Behm, Sabine Böhlau, Adalbert Faber, Manfred Krüger, Thomas Prieto Peral (als Referent geborenes Mitglied der ELKB).

Der Vorstand traf sich zu seiner konstituierenden Sitzung am 30.07.03. Dabei wurden folgende Funktionen per Wahl verteilt:

- Vorsitz: Thomas Prieto Peral
- stellvertretender Vorsitz: Sabine Böhlau
- Schatzmeister: Adalbert Faber

Der Vorstand hatte im Jahr 2003 drei Sitzungen und eine Strategieklausur, dazu eine Reise zweier Mitglieder nach BuH (Eröffnung des Zentrums im Oktober 2003), vielfache und oft zeitaufwendige Mitarbeit einzelner Vorstände im Projektbüro (Fundraisingaktionen, Kontaktpflege zu anderen Stiftungen und Zuschussgebern, Aufbau eines angepassten Workflows zum Projekt- und Spendenmanagement u.a.m.). Da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet, konnte ein hoher Teil der administrativen Aufgaben ohne Kosten für die Stiftung erledigt werden. Der niedrige Anteil der Haushaltsaufwendungen von 5,1 % hat vor allem darin seinen Grund.

Schwerpunkte

1. Strategie

Zentrales Thema der Vorstandsarbeit war die Erarbeitung einer konsistenten Strategie der Arbeit von WoH-D, die eine klare Grundlage für das operative Geschäft sein soll, die für die Entwicklung einer klaren Spenderbotschaft elementar ist und die der „Corporate Identity“ dient. Bausteine dieser Strategie sind:

a. Kriterium der Arbeit von WoH-D ist der Zweck der Stiftung, die unmittelbare Hilfe für traumatisierte Menschen, vor allem Kinder. Sowohl im operativen wie im administrativen Bereich muss alles daraufhin befragt werden, ob es diesem Zweck der Stiftung dient.

b. In diesem Sinne fließen Personal- und Sachkosten in die Leitung, Förderung und Durchführung der Projekte in Deutschland und in den Projektländern. Das administrative Geschäft geschieht überwiegend ehrenamtlich.

c. In diesem Sinne wird Projekten der Vorrang gegeben, die mit möglichst geringem Sachaufwand eine möglichst klientennahe Wirkung erzielen. Daher legt der Vorstand eine zweigleisige Planung für die Projektländer fest: Die stationäre Arbeit in Traumazentren ist notwendig (s.o.), darf aber keine überproportionalen Kosten durch Baulast u.ä. verursachen. Die ambulante Arbeit in Schulprojekten und bei Maßnahmen über das Land verteilt soll besonders gefördert werden, da hier die Kosten-Nutzen-Relation besonders günstig erscheint und eine große Anzahl von traumatisierten Kindern sehr qualifiziert erreicht wird.

2. Fundraising

Der Vorstand hat intensiv an einer zielgruppenorientierten Fundraisingstrategie gearbeitet. Verschiedene große Aktionen im Jahr 2003 müssen hierzu aber noch ausgewertet werden. Deutlich ist, dass die bisherigen Hauptspender, die evangelische Kirchengemeinden und –mitglieder in Bayern, der Stiftung sehr verbunden sind und hier noch Potential liegt. Eine intensive Beziehungspflege wurde in Angriff genommen, durch Dankeschreiben, regelmäßige Informationen und einen Internetauftritt. Weitere Zielgruppen werden im Moment sondiert.

3. Finanzverwaltung

Auf Anraten der Stiftungsaufsicht und im Blick auf den späteren möglichen Erwerb eines der Spendensiegel wurde beschlossen, von Anfang alle Buchungen durch ein Steuerbüro erledigen zu lassen, um so einen testierten Jahresbericht vorlegen zu können. Beauftragt wurde damit das Steuerbüro Peschel in München. Entsprechend den rechtlichen Vorgaben wurde das Stiftungskapital angelegt.

4. Personalplanung

Das Personal des bisherigen Projektbüros in München konnte übernommen werden. Diakon Peter Klentzan als Projektkoordinator und Geschäftsführer wurde nach einer Interimslösung dann zum 1.1.2004 zu 100% in den Dienst von WoH-D übernommen, gefördert durch einen großzügigen Zuschuss der Rummelsberger Bruderschaft. Das Projektsekretariat konnte auf eine 75%-Stelle aufgestockt werden. Für größere Fundraisingaktionen waren studentische Aushilfskräfte nötig. Eine professionelle Fundraisingkraft erscheint im Moment aber dennoch nicht sinnvoll.

5. Kuratorium

Das in der Satzung vorgesehene Kuratorium konnte im Jahr 2003 noch nicht zusammentreten, da die Mitgliebersuche noch nicht abgeschlossen war. Das Kuratorium soll vor allem dazu dienen, der Stiftung Kontakte zu Geldgebern zu schaffen und die Arbeit bekannt zu machen. Zugesagt hat seine Mitgliedschaft bisher Landesbischof Dr. Johannes Friedrich.

6. Geschäftsordnung

Im Zuge der Arbeitsorganisation wurde auch eine Geschäftsordnung erarbeitet, die die Verzahnung von Vorstand und Projektarbeit klarer regelt und Arbeitsabläufe vereinfacht.

Ausblick

Der Vorstand schließt das Jahr 2003 mit großer Zuversicht ab. Die Projekte in BuH und Irak sind etabliert und laufen gut. Neue Ideen und Ressourcen sind erkennbar. Es bestehen zudem bereits Kontakte nach Palästina und Israel, also in ein mögliches weiteres Projektgebiet. Andererseits ist die Unterstützung durch Spender und Spenderinnen sowie Ehrenamtliche sehr ermutigend. Vor allem ihnen ist zu danken, wenn der Vorstand mit großem Optimismus das Jahr 2004 angeht.

Nicht zuletzt muss auch den Mitarbeitenden in Deutschland und in den Projektländern gedankt werden, dass sie sich mit ihrer Aufgabe so identifizieren und mit großem persönlichen Einsatz die gemeinsame Idee voranbringen: Kindern des Krieges aus dem Trauma der Gewalt zu helfen.

15. Juli 2004
Der Vorstand

Bilanz zum 31.12.2003

Aktiva

2 0 0 3

	EURO
A. Anlagevermögen (Büroausstattung)	4.539,66
B. Umlaufvermögen	
I. Forderungen	400,--
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	199.923,79
Summe Aktiva	204.863,45

Passiva

2 0 0 3

	EURO
A. Vermögen	
I. Stiftungskapital	51.000,--
II. Kapitalrücklage	57.841,01
III. Ergebnis Vermögens- Umschichtung	-1.551,24
B. Rückstellungen	2.088,--
C. Verbindlichkeiten	95.485,68
Summe Passiva	204.863,45

Auszug aus dem Bestätigungsvermerk:

„Der Jahresabschluss zum 31. 12. 2003 wurde von mir aufgrund der Buchführung der Stiftung unter Beachtung von Gesetz und Gesellschaftsvertrag (Satzung) erstellt. Die auskunftgebenden Personen des Unternehmens bestätigen die Vollständigkeit der für die Bilanzerstellung erforderlichen Unterlagen und die Vollständigkeit der Erfassung der Geschäftsvorfälle. Ich habe mich von der Ordnungsmäßigkeit der zugrunde liegenden Buchführung überzeugt...“

München, den 17. Mai 2004

gez.: C.D. Peschel, Steuerberater
München Bad Wörishofen

Finanzbericht 2003

I. Bilanzübersicht

Die Bilanzsumme per 31.12.03 betrug € 204.863,--. Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch hohe zweckgebundene Liquiditätsbestände, die zur Finanzierung von Projekten vorgesehen sind. Die Mittel aus dem Stiftungskapital von € 51.000,-- wurden interimweise als Termingeld angelegt.

Die Passivseite der Bilanz zeigt das Stiftungskapital sowie die Kapitalrücklage von insgesamt € 108.841,--. Die Verbindlichkeiten von € 95.486,-- setzen sich überwiegend zusammen aus ausstehenden Gehaltszahlungen und der Büromiete, die von kirchlichen Stellen verauslagt wurden.

II. Mittelaufkommen

Es setzt sich wie folgt zusammen:	EURO
a) Spenden	
Spenden ohne Zweckbindung	82.548,--
Zweckgebundene Spenden	8.279,--
b) Öffentliche/Kirchliche Mittel	
Auswärtiges Amt	50.000,--
Kirchliche Mittel	84.185,--
c) Mittel von anderen Stiftungen	125.738,--
d) Zinserträge u. sonst. Erträge	2.145,--

Im Einzelnen:

Das gesamte Spendenaufkommen im ersten Jahr der Stiftung betrug € 90.827,--. Es handelt sich um eine Vielzahl von Spenden mit und ohne Zweckbindung. Das Auswärtige Amt in Berlin hat ein Jugendprojekt in Bosnien- Herzegowina mit € 50.000,-- gefördert. Die bayerische evangelische Landeskirche hat erfreulicherweise zur Mitfinanzierung von mehreren Projekten in Bosnien- Herzegowina € 79.185,54 zur Verfügung gestellt.

Für die Gründung einer eigenständigen bosnischen Partnerstiftung hat die Landeskirche € 5.000,-- zur Weiterleitung an uns gegeben.

Von unserer Partnerstiftung Wings of Hope Niederlande erhielten wir zur Realisierung von Projekten in Bosnien in Höhe von € 121.737,--.

Das Stiftungskapital von € 51.000,-- ist von der Stifterin, der bayerischen evangelischen Landeskirche, im 2. Halbjahr 2003 geflossen. Es wurde risikoarm und festverzinslich angelegt. Aus den erwirtschafteten Zinserträgen in Höhe von € 1.645,-- wurden satzungsgemäß € 378,-- einer Werterhaltungsrücklage zugeführt.

III. Mittelverwendung

Die Mittel setzten sich zusammen:

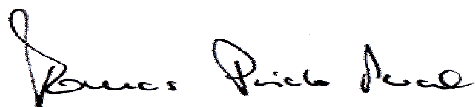
a) Projektaufwendungen	€ 336.427,-
b) Haushaltsaufwendungen	€ 18.013,-

Gefördert und mitfinanziert wurden in Bosnien Herzegowina:


Therapeutische Gruppen in Schulen,
Therapeutische Gruppen im Zentrum Sarajevo,
Jugendprojekt (Jugendnetzwerk in B&H)
Weiterbildung für alle Mitarbeitenden in den Projekten.

Der Anteil der Haushaltsaufwendungen von 5,1% konnte aufgrund des Einsatzes von durchschnittlich 12 ehrenamtlich Mitarbeitenden, trotz der im Gründungsjahr anfallenden Mehrkosten, niedrig gehalten werden.

München, im Juli 2004



Thomas Prieto Peral
Kirchenrat
Vorstandsvorsitzender



Adalbert S. Faber
Vorstandsmitglied
Schatzmeister